

# Predigt vom Karfreitag, den 30.03.2018

Der Predigttext ist zu finden in Mt. 27, 33 – 54.

Zu Beginn des Johannesevangeliums lesen wir:  
"Das Wort ward Fleisch." Das Wort. Gott war das Wort.

Gott wird also Mensch. Damit geht Gott ein in die Geschichte, in die Lebensverhältnisse, in die Erinnerungs- und die Erfahrungsräume der Menschen.

Damals und heute!

Liebe Gemeinde am Karfreitag!

Damit war nicht zu rechnen!

Von Anfang an nicht.

Gott als Neugeborenes. Zerbrechlich, hilfsbedürftig, schutzbedürftig.

All den Gefahren ausgesetzt.

All den Gefährdungen konfrontiert.

Schon die Weihnachtsgeschichte erzählt davon, was das heißt: Gott wird Mensch. Er begibt sich hinein, in die Verwundbarkeit, die Zerbrechlichkeit, in das menschliche Leben, das der Welt mit ihren selbstverursachten Leben Abgründen ausgesetzt ist.

Damit war nicht zu rechnen: Bethlehem, Kindesmord des Herodes, Flucht. Kein Obdach, keine Heimat, Flüchtlingsdasein. Und mittendrin: Gott als Mensch.

Damit war nicht zu rechnen.

Gott – verwundbar, Spielball der Mächtigen, obdachlos.

Hineingeworfen in die Realität menschlicher Existenz.

Doch er zog seine Lebensbahn: Gott in diesem Jesus von Nazareth. Gott ließ sich im Leben Jesu berühren von den Verhältnissen und Bedingungen menschlichen Lebens.

Seine risikobereite Liebe, sich auf den Bedingungen des irdisch-menschlichen Lebens einzulassen, wird zu einer Art Siegeszug eines ganz anderen Lebensweges: Ausgegrenzte werden einbezogen, die Entrechteten und Armen erfahren Wertschätzung, die Hoffnungen werden gestärkt, die Traurigen getröstet, die Gewaltbereiten eines anderen belehrt.

Alles schien gut zu werden.

Einem Gott, einem solchen Gott

als verwundbarer Mensch

voll risikobereiter Liebe

mochte man Vertrauen schenken. Einem solchen Gott, der die Erfahrungsräume und Wirklichkeit des Menschen teilt, wollte man gerne folgen.

Doch es kam anders:

Verrat, Verleugnung, die Verurteilung, der manipulierte Mob mit dem „Kreuzigt ihn“, Hohn, Häme, Spott, der Spießrutenlauf, das Kreuz, die Gaffer, die Voyeuristen, das Kreuz, die Folter und schließlich: der Tod am Kreuz. Der Kreuzestod.

"Jesus schrie laut und verschied."

Damit war nicht zu rechnen!

"Und das Wort ward Fleisch. Und Gott war das Wort."

Gott, der Mensch geworden ist, geht so weit, dass er in seiner Gegenwart menschlichen Lebens das Risiko der Selbstgefährdung eingeht.

Damit war nicht zu rechnen.

Der Kreuzestod macht offenkundig: die Welt will gottlos sein.

Und genau dies spiegelt sich in den letzten Worten Jesu am Kreuz wider: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“

Musik

Die Welt wollte gottlos sein.

Liebe Gemeinde am Karfreitag,

Das ist ein furchtbarer Gedanke. Aber noch furchtbarer wäre diese Konsequenz:  
Will Gott sich damit dieser Welt lossagen?  
Wird diese Welt mit diesem Kreuzestod gottlos sein?  
Stirbt mit Jesus Gott am Kreuz? Und ist Gott damit tot?  
Was erfahren wir über Gott?

Wir hatten gesehen: Gott begibt sich in die Lebensverhältnisse, in die Erfahrungsräume menschlicher Existenz. Wenn er Mensch geworden ist, dann teilt er alles, was zum Menschsein dazu gehört. Also auch dessen Verletzlichkeit. Gott geht damit das Risiko ein, welches jeder Mensch eingeht, indem er lebt: das Risiko der Verwundbarkeit. Und darin das Risiko, sich im Spiel zerstörerischer Mächte dieser Welt verwunden zu lassen.

Gesellschaftlich, politisch, menschlich, ja: auch religiös unterliegt jeder Mensch dem Risiko, verwundet zu werden. Insofern stehen die im Kyrie angesprochenen Verwundungen menschlichen Lebens (im Jemen oder im Südsudan oder in Myanmar oder aber die Gewalterfahrungen in Deutschland) unmittelbar in Verbindung zum Karfreitagsgeschehen, in den sich der menschengewordene Gott verwundbar macht. Die Verwundbarkeit Gottes im Gekreuzigten ist damit Ausdruck einer tiefen Solidarität mit all denen, die dem Leid dieser Welt ausgesetzt sind.

Gottes Verwundbarkeit geht soweit, dass sie sich mit der Ohnmacht des Leidenden identifiziert und diese erleidet.

Denn: menschliches Leben beinhaltet immer die Realität der Ohnmacht.

Ausgelöst durch Willkür, Aggression und Gewalt.

Diese Erfahrung des Verlassenseins in Ohnmacht kulminiert in Jesu Worten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen.“

Wie viele Menschen werden in der Vergangenheit und in der Gegenwart so empfunden haben? – Stille –

Gott entäußert sich. Er geht aus sich heraus.

Er geht hinab in die Erfahrungen tiefster menschlicher Wirklichkeit. Er geht dieses Risiko der sich verschenkenden und darin verwundbaren Liebe ein – Hingabe bis zum Äußersten ist dies.

Und auch wenn damit nicht zu rechnen war:

Das Äußerste ist geschehen.

Wer Liebe schenkt, macht sich verwundbar.

Sonst wäre es keine Liebe. So tritt das ein, was Liebe in letzter Konsequenz auch bedeutet: indem die Liebe nicht erwidert wird, wird der Liebende verwundbar. Bis zur Selbstaufgabe. Bis zur Selbstgefährdung. Damit wird der Liebende Opfer seiner Liebe.

Worst Case!

Das war *nicht* gewollt: das Opfer, die Verwundung und des Kreuzestod als Folge seiner menschlichen Verwundbarkeit.

Der Kreuzes Tod war keine Absicht Gottes, er war jedoch das Risiko seiner hingebenden Liebe.

Diese sich entäußernde Liebe Gottes in Jesus zielte auf die Befreiung der Menschen aus den unheilvollen Netzen böser Mächte.

Kein Opfer wollte Gott, aber er wurde seiner Liebe zum Opfer.

Ist damit das Risiko der Menschwerdung Gottes gescheitert?  
Ist die Welt gottlos tatsächlich geworden?  
Hat die Macht des Bösen den liebenden Gott besiegt?  
Endet der Weg Gottes mit Jesus am Kreuz und damit im Tod?  
Der Kreuzestod als Moment der Gottlosigkeit dieser Welt ist unumkehrbar. Das Entsetzen darüber  
abgrundtief.

“Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten, das Erbeben sahen und was da geschah,  
erschrakten sie sehr.“

Damit war nicht zu rechnen.

“Und sie sprachen: Wahrlich, diese ist Gottes Sohn gewesen!“

Die Entsetzten, die Erschrockenen, die aus ihrem Lebensgefüge Gerissenen erkennen und entdecken  
ausgerechnet in dem Gekreuzigten GOTT.

Und sie ahnen mehr, als dass sie es wüssten: das kann nicht das Ende sein.

Was danach geschah?

Es kam so anders, dass niemand damit rechnen konnte!

Amen